

Vorwort

Die vorliegende Arbeit hat einen langen Werdegang. Rolf Rosenbrock und Hartmut Häußermann gebührt als den intellektuellen Ziehv Vätern des Vorhabens mein großer Dank. Leider kann dieser an den viel zu früh verstorbenen Hartmut Häußermann nur posthum gerichtet werden. Beide brachten sich persönlich wie institutionell außerordentlich unterstützend in den Forschungsprozess ein. In der Forschungsgruppe Public Health am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und im Doktorand_innen-Kolloquium des Instituts für Stadt- und Regionalforschung der Humboldt-Universität zu Berlin konnte ich wichtige Bausteine der Arbeit prüfen. Hier gilt mein besonderer Dank Michael Wright, Hella von Unger, Susanne Kümpers, Michael Noweski und Martina Block sowie Christine Baur, Astrid Sundsboe, Janet Merkel, Gabriele Schmidt, Heike Hanhörster und Katharina Steinberg.

Als stadtsoziologische Dissertation an der Humboldt-Universität zu Berlin wurde die Arbeit begonnen. Als Public Health-Arbeit an der Universität Bielefeld habe ich sie fertiggestellt. Thomas Gerlinger danke ich herzlich dafür, dass dieser Umzug möglich war und dass ich in ihm einen neuen Erstgutachter finden konnte. Petra Kolip gilt mein Dank dafür, dass sie die Arbeit mit ihrer Gutachterinnentätigkeit und fachlichen Expertise ganz in Bielefeld hat ankommen lassen. Das Werk wurde im April 2014 verteidigt und für die Drucklegung nur geringfügig überarbeitet.

Die empirische Grundlage der Dissertation ist im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Präventionsforschungsprojekts am Deutschen Institut für Urbanistik entstanden. Allen voran danke ich hier den Praxis_partnerinnen in den Kommunen und bei den Krankenkassen(verbänden), ohne die die Fallverläufe nicht entstanden wären. Zudem hat Rolf-Peter Löhr das Forschungsprojekt am Deutschen Institut für Urbanistik mit meiner Beteiligung möglich gemacht. Meinen Projektkolleginnen Bettina Reimann und Christa Böhme gilt ebenfalls mein Dank sowie den studentischen Hilfskräften im Projekt und vielen Kolleg_innen für wertvolle Hinweise. Carola Gold und Theda Borde verdanke ich, dass ich inzwischen gut in der Public Health-Community einsozialisiert bin. Viel Ermutigung habe ich

zudem von den Kolleg_innen bei Gesundheit Berlin-Brandenburg und an der Alice Salomon Hochschule erfahren.

Die wichtigste Basis für die in großen Teilen nebenberuflich entwickelte Arbeit bildete der Rückhalt und die Unterstützung meiner Familie und vieler Freund_innen. Mein Mann, meine Kinder, meine Eltern, meine Schwiegereltern und meine Tante haben mir über die Jahre zusätzliche Arbeitszeiten ermöglicht, wofür ich ihnen sehr dankbar bin. Sabine Blackmore danke ich für die verlässliche und immer am Detail interessierte Beratung. Jörg Potthast und Stephan Bräunling danke ich für ihre zugewandte aber kritische Lektüre der unterschiedlichen Kapitelversionen. Und schließlich gebührt großer Dank auch Brigitte Mohn, die diese Arbeit wunderbar lektoriert hat.

Olaf Schnur und dem Herausgeberkreis der Reihe Quartiersforschung danke ich für die Aufnahme in ihre interessante interdisziplinäre Reihe und Britta Goehrisch-Radmacher vom Springer VS Verlag dafür, dass sie die Publikation der Arbeit gleichermaßen zugewandt wie versiert begleitet hat. Auf diese Weise stehen die bearbeiteten Themen nun in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Diskussion. Ich freue mich auf einen hoffentlich lebhaften Austausch!

Gesundheitsförderung lokal verorten
Räumliche Dimensionen und zeitliche Verläufe des
WHO-Setting-Ansatzes im Quartier

Bär, G.

2015, XVIII, 363 S. 14 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-09549-9